

## Der außerschulische Religionsunterricht in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten – Chancen für Teenager, Eltern, Gemeinde und Gesellschaft

Der außerschulische Religionsunterricht in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist ein freiwilliges Angebot für 12- bis 15-Jährige<sup>1</sup>. Der Religionsunterricht soll den Heranwachsenden ermöglichen, ihren bis dahin primär von Eltern und Gemeinde gefüllten „religiösen Erfahrungsrucksack“ in einem geschützten Denkraum zu hinterfragen und ihn auf Wertigkeit und Sinnhaftigkeit für ihr Leben zu überprüfen.

Religionsunterricht ist kein Taufunterricht, auch wenn die biblisch-adventistische Lehre die Grundlage dafür bildet. Dies sind zwei grundsätzlich verschiedene Angebote, die nicht miteinander verwechselt werden dürfen.<sup>2</sup>

Mit dem außerschulischen Religionsunterricht geht die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ihrem öffentlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag nach. Sie trägt mit dem von ihr gestalteten Religionsunterricht aus adventistischer Perspektive zur religiösen Bildung bei. Wie in der Schule, so ist es im adventistischen Religionsunterricht für die Teenager möglich,

vielseitige Kenntnisse zu erwerben, neue Sichtweisen zu entdecken, frei zu reflektieren und zu hinterfragen. Der Religionsunterricht bildet einen Raum, in dem das Suchen und Finden von Antworten auf lebensrelevante Fragen mit Unterstützung und Begleitung der Religionslehrerinnen und -lehrer möglich ist. Diese Lernsituation erfordert von den Lehrpersonen Toleranz und Respekt auch gegenüber Überzeugungen der Teenager, die sie selbst nicht teilen.

Der Religionsunterricht geht zunächst von der Lebenswelt der Teenager aus, von ihren Fragen und Gedanken. Auf diesem Zugang basierend werden den Teenagern Wege zu den Antworten biblischen Glaubens eröffnet, mit denen sie sich auseinandersetzen dürfen.<sup>3</sup> Die Stundenentwürfe des vom Religionspädagogischen Instituts (RPI) erarbeiteten Materials für den Religionsunterricht<sup>4</sup> folgen dabei einem ganzheitlichen Ansatz, der „Kopf, Herz und Hand“ (Johann Heinrich Pestalozzi, 1746–1827) berücksichtigt und anspricht.

1 In manchen Regionen besteht die Tradition, Religionsunterricht schon ab dem 8. Lebensjahr anzubieten. Primär ist der kirchliche Religionsunterricht jedoch ein Angebot für Heranwachsende im Teenageralter.

2 Der Taufunterricht setzt eine Entscheidung zur Glaubensstufe voraus. „Die Beziehung zu Jesus Christus, Nachfolge, sowie das Bibel- und Gemeindeverständnis der Siebenten-Tags-Adventisten sind die zentralen Inhalte für den Taufunterricht. Im Religionsunterricht darf bei den Schülerinnen und Schülern keine Vorentscheidung zur Taufe und der Gemeindegliederung erwartet werden. Obwohl der Religionsunterricht natürlich auch Glaubenspunkte, die Glaubensstufe und die Gemeindegliederung thematisiert, geht es grundsätzlich um offenere Fragestellungen in Bezug auf eine religiöse Deutung der Lebenswelt der Kinder. Ein gut gehaltener Religionsunterricht kann dazu beitragen, dass das Angebot zum Taufunterricht gern angenommen wird.“ (*Handbuch für Prediger*, 2002, S. 305)

3 Dieser Weg mag mühevoll sein; wir folgen als Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten damit jedoch einem wichtigen Ratschlag von Ellen G. White (1827–1915), den sie in ihrem Buch *Erziehung* (Ausgabe 1998, S. 197–198) wie folgt formulierte: „Kinder [...] unterscheiden sich bezüglich ihrer Herkunft, Veranlagung, Erziehung und Denkweise oft stark voneinander. Wenn wir ihnen Gottes Wort so nahebringen wollen, dass sie es persönlich erreicht, müssen wir uns die Mühe machen, ihre Interessen, Neigungen und Veranlagungen herauszufinden. Wenn junge Menschen begriffen haben, dass die Lehren der Bibel ganz konkrete Bedeutung für ihr Leben haben, werden sie am ehesten bereit sein, sich aus der Heiligen Schrift Rat zu holen.“

4 Siehe [sta-rpi.net](http://sta-rpi.net) und [relimaxx.net](http://relimaxx.net).

## Chancen für die Teenager

### Orientierung

Der Religionsunterricht ist der Entwicklungsstufe der Teenager angepasst, auf der sie auf der Suche sind – nach ihrer Identität und nach Antworten für ihr Leben. Sie leben in vielen Spannungsfeldern, mit sich selbst, den Eltern, der Schule usw. Der Religionsunterricht macht hier Angebote, indem er ihnen christliche Werte, ethische Handlungsmodelle und religiöse Lebensentwürfe vermittelt. Was funktioniert und hilft wirklich bei der erfolgreichen Bewältigung des Lebens? Lehrpersonen des Religionsunterrichts suchen, entdecken, diskutieren, experimentieren und erleben mit den Teenagern gemeinsam, wie der Glaube das Leben bereichern kann. Teenager werden herausgefordert, eigene Schritte im Glauben auszuprobieren und ihren eigenen Glaubensweg zu finden.

### Geschützter Denkraum

Bisher kennengelernte religiöse Inhalte, Werte und Glaubensvorstellungen dürfen im Religionsunterricht hinterfragt werden. Die (relative) Sicherheit für die Teenager, dass der persönliche Glaube mit all seinen Fragen nicht gegenüber Mitlernenden und Lehrpersonen verteidigt werden muss, aber auf den Prüfstand gestellt werden darf, verschafft gedanklichen Freiraum. Religiöse Fragen der Teenager werden ernst genommen. Das ist eine wichtige Erfahrung.

### Gemeinschaft

Religionsunterricht ist ein sozialer Treffpunkt. Das Wiedersehen mit Freundinnen und Freunden aus der Gemeinde steht für viele vielleicht sogar an erster Stelle. Unabhängig von sozialem Status und schulischer Bildung kann im Religionsunterricht eine Gruppe gebildet werden. Hier gehört man dazu, während man in der Schule manchmal vielleicht ein Außenseiter ist. Die Teenager lernen, dass Unterschiede nicht trennen müssen, sondern verbinden können. Sie können im Religionsunterricht verlässliche und tragfähige Beziehungen aufbauen, die sie positiv prägen und stärken. Sie dürfen vertrauensvolle Beziehungen erleben, indem sie gemeinsam faszinierende Erfahrungen machen, einander ehrliche Einblicke in ihr Leben und Denken geben und Herausforderungen zusammen meistern.

### Vorbild

Im Religionsunterricht können die Teenager über einen längeren Zeitraum von üblicherweise drei Jahren ein idealerweise authentisches Vorbild kennenlernen

und es auf Herz und Nieren prüfen: die Lehrperson. Sie soll ein Vorbild sein, das den Teenagern ehrliche und einfühlsame Zuwendung schenkt.

### Identität

Im Religionsunterricht entdecken Teenager, warum ihre Gemeinde an ihrer heutigen Stelle steht. Der Blick in die Kirchengeschichte zeigt zum Beispiel, welches Fundament Martin Luther legte, welche Rolle William Miller spielte, indem er die Wiederkunft Jesu vorher sagte, oder welchen Beitrag gläubige Adventisten in der eigenen Stadt leisteten. Die eigenen Wurzeln zu entdecken stiftet Identität.

### Brückenbau

Häufig besteht eine Kluft zwischen der Glaubenswelt der Eltern, der Freikirche und des säkularen Umfelds der Teenager in Schule und Freundeskreis. Schülerinnen und Schüler des Religionsunterrichts dürfen bzw. sollen Fragen in alle Richtungen stellen. Es geht nicht darum, Schwarz-Weiß-Denken zu festigen oder sich abzukapseln. Sondern darum, die Teenager dazu zu ermutigen, sich der Welt und den Menschen liebevoll und aufgeschlossen zuzuwenden.

### Seelsorge

Teenager brauchen die Möglichkeit, ihre Religion mithilfe einer kompetenten, ausgebildeten und neutralen Person zu entdecken. Den eigenen Eltern kann man nicht unbefangene Fragen stellen. Hier kann der Religionsunterricht eine Containing-Funktion<sup>5</sup> übernehmen und somit seelsorgerlich befreiend wirken. Das heißt, dass es nicht nur um religiöses Entdecken geht, sondern die Heranwachsenden idealerweise alle Sorgen und Probleme loswerden und bearbeiten können, die in der Phase auftauchen, in der einem seine Eltern oft peinlich sind.

### Einflussnahme und Verantwortung

Im Religionsunterricht dürfen und sollen die Teenager über Inhalte, Art und Weise der Umsetzung, Zeitfenster, Ort, Themen usw. mitbestimmen. Hier bestehen wesentlich mehr Chancen zur individuellen Gestaltung als im wöchentlichen Gottesdienst (zum Beispiel im Teenstreff oder in der 4you-Gruppe). Durch ihre Einflussnahme auf den Religionsunterricht übernehmen die Teenager Verantwortung und erfahren, dass ihre Ideen zählen.

<sup>5</sup> Containing bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Lehrperson des Religionsunterrichts bereit ist, sich unabhängig vom Lehrinhalt die Sorgen und Probleme der Teenager offen anzuhören und sie im Idealfall in etwas Erträgliches zu verwandeln.

## **Allgemeinbildung**

Durch interessante Exkursionen, wie zum Beispiel den Besuch von Gottesdiensten anderer Kirchen und Ausstellungen, oder auch Fahrten passend zu den Themenbereichen des Religionsunterrichts, beispielsweise „auf den Spuren Luthers“, kann Allgemeinbildung erlebbar vermittelt werden.

## **Lesekompetenz**

Der Religionsunterricht kann die Fähigkeit fördern, einen unbekanntem Text zu verstehen, aus ihm Informationen zu gewinnen, um eine Aufgabe zu lösen, aber auch kritisch und bewertend mit diesem Text umzugehen.

## **Begleitung**

Der Religionsunterricht begleitet die Teenager auf vielen Ebenen auf ihrem Weg ins Erwachsensein.

## **Chancen für die Eltern**

### **Entlastung in der religiösen Erziehung**

Nach wie vor spielt die Familie für die religiöse Sozialisation von Kindern und Heranwachsenden die entscheidende Rolle. Der Religionsunterricht ist diesbezüglich ein Angebot, um Familien solidarisch zu begleiten. Damit unterstützen und bereichern weitere Personen wie Pastorinnen und Pastoren sowie Gemeindeglieder die Vermittlung von Glaubensinhalten und -formen. Eigene Defizite können abgedeckt werden. Der Religionsunterricht entlastet; er befreit aber nicht von elterlicher Verantwortung.

### **Erweiterung des Beziehungsnetzwerks**

Im Religionsunterricht bekommen Teenager die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Gedanken zu äußern, die sie aus verschiedenen Gründen zu Hause nicht ansprechen, die aber relevant für sie sind. Geschulte Lehrpersonen des Religionsunterrichts haben unter Umständen mehr Möglichkeiten, kompetent auf die Bedürfnisse der Teenager einzugehen. Pädagogische, methodische, didaktische und sprachliche Kompetenzen sowie ein umfangreiches Fachwissen können größer sein bzw. weniger schnell an Grenzen stoßen als im familiären Rahmen.

### **Positiver Einfluss**

Teenager erleben im Religionsunterricht eine aus Sicht vieler Eltern positive Beeinflussung, während sie sonst überwiegend säkular geprägt werden.

### **Sinnvolle Sabbatgestaltung**

Sofern er an einem Sabbat stattfindet, wird dieser Tag durch den Religionsunterricht sinnvoll genutzt und gestaltet. Hierbei dreht es sich primär um die Nachmittagsstunden, die gerade für Teenager oft von Langeweile geprägt sein können.

## Chancen für die Freikirche

### Vermittlung von Glaubensinhalten

Der Religionsunterricht bietet die Möglichkeit, den Teenagern spezifische Glaubensinhalte und -formen angeleitet und fachlich geschult in einem außergottesdienstlichen und damit meist flexibleren Rahmen näherzubringen. Wobei immer zu beachten ist, dass im Religionsunterricht der Aspekt der Beziehungen wichtiger ist als die reine Wissensvermittlung.

### Qualitätsmanagement

Die Lehrpersonen des Religionsunterrichts „bleiben am Ball“ und halten Kontakt zur Gemeindebasis. Sie nehmen Entwicklungen wahr und sind herausgefordert, ihr Wissen durch Weiterbildungen aktuell zu halten. Durch die Lehrpersonen lernt die Freikirche Fragen, Gedanken, Gefühle und Sehnsüchte von Teenagern kennen (die meist im freikirchlichen Kontext aufgewachsen sind); darauf aufbauend kann sie überprüfen, wie praktikabel die von ihr angebotene Lebensorientierung ist: Kommen die der Kirche wichtigen Inhalte an? Können religiöse Ausdrucksformen bereichernd gelebt werden? Was wird als unnützer Ballast, was als lebens- und wirklichkeitsfremd empfunden? Usw.

### Förderung von Respekt und Toleranz

Im Religionsunterricht findet Gemeinschaft von Teenagern unterschiedlicher Herkunft, Schulbildung und Ansichten statt. Er bietet die Chance, Toleranz und Respekt zu üben, und schult die religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit. Somit dient er auch dem Gemeindefrieden.

### Entlastung von Pastorinnen und Pastoren

Die Einbindung von Laien als Lehrpersonen im Religionsunterricht entlastet die Pastorinnen und Pastoren. Zudem wird der Religionsunterricht, wenn er von Laien angeleitet ist, von Teenagern häufig höher geschätzt, weil diese ihrer Lebenswelt oft näher sind und meist mehr Wert auf Beziehung als auf Wissensvermittlung legen. Eine auch für ehrenamtlich tätige Lehrpersonen offene Weiterbildung wird durch das Religionspädagogische Institut (RPI) angeboten (siehe nächste Seite).

### Wertschätzung

Die Freikirche drückt durch das Angebot des Religionsunterrichts, durch das Material und Personal, ihr Interesse und ihre Wertschätzung gegenüber ihren Heranwachsenden aus. Lehrpersonen und Teenager begegnen sich im Religionsunterricht auf Augenhöhe. Die Teenager empfangen nicht nur Wissen, sondern bereichern durch ihre eigenen Erfahrungen in Glaubens- und Lebensfragen die gesamte Gruppe. Sie haben Gott schon erlebt und können das gemäß ihren Möglichkeiten ausdrücken. Ihre Meinungen, Ideen und Erfahrungen werden wertgeschätzt.

### Förderung von Kleingruppen

Der Religionsunterricht bietet die Möglichkeit, Glaubensinhalte bzw. Glauben in einer kleinen Gruppe gemeinsam zu erleben. Dies ist eine Vorstufe zu Bibelgespräch, Kleingruppen und Hauskreisen. Teenager lernen, im nichtgottesdienstlichen Rahmen über ihren Glauben zu sprechen.

### Verwurzelung

Der Religionsunterricht schafft Erlebniswerte, durch die Teenager in ihrer Freikirche Wurzeln schlagen können. Hierbei ist die emotionale Verwurzelung hervorzuheben: „Weißt du noch, damals ...“

## Chancen für die Gesellschaft

### **Pädagogische Betreuung**

Der Religionsunterricht ist eine Möglichkeit, Teenagern ein Zuhause zu geben, in dem sie geachtet und wertgeschätzt werden.

### **Religionsfreiheit**

Im Religionsunterricht werden Verständnis, Toleranz und Wertschätzung gegenüber Andersgläubigen, Nichtreligiösen und anderen Kulturen vermittelt. (Das von Jesus verkündete Evangelium ist radikal<sup>6</sup>, weil es die Wurzeln des Lebens – auch des gesellschaftlichen – betrifft, nicht aber, weil es militant oder fundamentalistisch wäre.) Der Religionsunterricht fördert den Dialog zwischen den Glaubens- und Weltanschauungswelten, was für das friedvolle Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft wichtig ist.

### **Burn-out-Prophylaxe**

Der Religionsunterricht bietet Orientierungs- und Lebenshilfe für Jugendliche in einer für junge Menschen herausfordernden gesellschaftlichen Situation – Stichworte sind unter anderem Leistungsgesellschaft, Werteverlust und Sinnentleerung. Er zeigt durch die Vermittlung christlicher Werte ein sinnvolles Lebensmodell auf und macht deutlich, was wirklich zählt. Deshalb kann der Religionsunterricht die Resilienz der Teenager stärken und eine Burn-out-Prophylaxe sein.

### **Lust an Bildung**

Durch ganzheitliches Lernen ohne Notendruck kann im Religionsunterricht die Lust der Teenager an Bildung gefördert werden.

---

<sup>6</sup> von lat. „radix“ (Wurzel)

## Chancen für die Mitarbeitenden

### **Qualifizierung und Selbstentwicklung**

Das Religionspädagogische Institut der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten bietet eine Weiterbildung für alle Mitarbeitenden im kirchlichen Religionsunterricht an, der nach den eben besprochenen Kriterien gestaltet ist. Die Weiterbildung fördert und erweitert die persönlichen Kompetenzen (Selbstkompetenz) der Teilnehmenden dahingehend, dass sie Teenager im Religionsunterricht altersgerecht begleiten können (Sozialkompetenz). Sie vermittelt deshalb neben theoretischem Wissen (Fachkompetenz) vor allem das „handwerkliche Rüstzeug“ (Methodenkompetenz) für einen gelingenden Religionsunterricht. Dieses Angebot richtet sich an haupt- wie ehrenamtlich im außerschulischen Religionsunterricht Engagierte (weitere Informationen auf [sta-rpi.net](http://sta-rpi.net)).